

Vierteljährl. Abonnements-  
preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die K. Post-Anstaltion  
im Reg.-Bez. Merseburg,  
in Nordhausen, Hal-  
berstadt, Quedlinburg  
u. Aschersleben: 22½ Sgr.  
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 20.

Halle, Sonnabend den 24. Januar

1835.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Januar. Schon sind mehr als zwei Dritttheile der Wahlen bekannt. Nach dem Courier sind 471 Parlamentsglieder, unter welchen 291 Reformer und 180 Tories, gewählt. In Edinburgh (Hauptstadt von Schottland) haben die Wahlen am 12. Jan. begonnen und stehen äußerst günstig für die Reform-Kandidaten. In Dublin (Hauptst. von Irland) ist der Wahlkampf noch unentschieden, hat aber bereits zu einem Zweikampf zwischen einem Kandidaten der katholischen Partei, Hrn. Ruthven, und dem Lord-Mayor geführt.

Die unselige Begebenheit bei Rathcormac in Irland, wo bei Eintreibung der Zehnten 13 Menschen durch das Militair getödtet wurden, ist am 7. Januar Gegenstand der Verhandlung des Schwurgerichts gewesen. 13 Schwurrichter stimmten für „absichtlichen Mord“, 2 für „Todtschlag“, und 8 für „zu rechtfertigende Tödtung.“ Man ist auf den Ausgang dieses merkwürdigen Prozesses, namentlich in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, äußerst gespannt.

## Frankreich.

Paris, d. 17. Januar. Die heutigen Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit der amerikanischen Frage. Aus den bereits bekannt gewordenen Verhandlungen in der Repräsentantenkammer zu Washington ist zu ersehen, daß man sich keinesfalls übereilt, sondern die Antwort auf die Botschaft des Präsidenten bis zur nächsten Session, im Monat März, vertagt hat. Bei einem Kriege mit Frankreich würde übrigens amerikanisches Eigenthum für 200 Millionen Gefahr laufen. So viel beträgt das in dem Handel nach Europa angelegte Kapital. Nicht nur würde der Kampf mit Frankreich zu bestehen sein, sondern man müßte sich auch gefaßt machen, Kaperschiffen aller

Nationen unter französischer Flagge auf dem Ocean zu begegnen. An der Börse zu Paris war eine ungewöhnliche Stockung eingetreten. Man glaubte, die Deputirtenkammer werde dem Beispiel der Amerikaner folgen und die Berathung über den von dem Finanzminister, Hrn. Humann, eingebrachten Gesetzesvorschlag auf die nächste Session vertagen.

„Galignani's Messenger“ hat folgenden Artikel: Man behauptet, daß der nordamerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Livingston, dem Hrn. v. Rigny, unserm Minister des Auswärtigen, geantwortet hat auf das Schreiben, worin ihm angezeigt ward, seine Pässe lägen bereit; und daß Hr. Livingston in seiner Antwort bemerkte, seine Instruktionen besagten nicht, was er in einem solchen (unvorhergesehenen) Falle zu thun habe; er ersuche deshalb den Minister, ihn von den Absichten der französischen Regierung in Kenntniß zu setzen, und ihm zu eröffnen, ob es gewünscht werde, daß er Frankreich sofort verlasse, oder ob er auf Instruktionen von seiner Regierung warten solle. Man kennt den Inhalt der darauf von Hrn. v. Rigny gegebenen Erwiderung nicht, aber so viel ist gewiß, daß sie die schon bestehende Verlegenheit nicht so vermehrt hat, daß Hrn. Livingston's Abreise nöthig geworden wäre. Die bereits eingetroffene Nachricht von der friedlichen Stimmung des Kongresses ist ebenfalls geeignet, über alle Besorgnisse, als werde es zu äußersten Maaßregeln kommen, zu beruhigen.

## Spanien.

Eine Depesche aus Bayonne vom 15. Januar zeigt an, daß nach einem Schreiben aus Pampeluna vom 13. d. Mina, der krank gewesen, sich auf dem Wege der Besserung befinde und das Kommando nächstens wieder übernehmen zu können hoffe.

## V e r m i s c h t e s .

— Am 9. Januar d. J. kam zu London ein sonderbarer Rechtsfall in Untersuchung. In dem Winkel der armfeligen Wohnung eines gewissen Pashley hatte man, bei Gelegenheit einer polizeilichen Haus-suchung, das Gerippe eines dreijährigen Knaben gefunden. Sara Pashley, die Mutter, gab darüber folgenden Aufschluß: „Noch vor acht Jahren sei ihr Mann Eigenthümer einer Manufaktur zu Manchester gewesen; schwere Verluste hätten ihn ruiniert und er habe Bankerot gemacht; bald darauf seien sie nach London gezogen, wo ihr Mann Anstellung zu finden gehofft; dies sei nicht gelungen; sie seien vielmehr in die größte Armuth versunken; ihr Knabe, Arthur Pashley, habe die Auszehrung bekommen und sei am 21. Mai 1829 gestorben; damals seien sie so heruntergewesen, daß sie nicht die Mittel gehabt, die Leiche bestatten zu lassen; doch habe Meister Gardner einen Sarg für den Kleinen besorgt; sie hätten ihn hineingelegt und in der Wohnung bewahrt, immer mit der Absicht, die Beerdigung vornehmen zu lassen, so bald sie die Kosten würden aufbringen können; damit sei es aber nichts geworden; sie hätten oft ausziehen müssen und der kleine Arthur in seinem Sarge sei mitgewandert; so sei er nun gefunden worden; sie, mit drei Kindern, sei dem Hungertode nahe.“ Der Coroner (Leichenbeschauer) fragte: warum sie nicht das Kirchspiel angerufen, um das Kind zu begraben? — Sara antwortete schluchzend: „Da wir sonst in besseren Umständen waren, konnten wie die Demüthigung nicht ertragen, wollten unserm Knaben kein Grab erbetteln, und hofften immer, so viel zu erübrigen, um das liebe Kind auf unsre Kosten bestatten zu lassen.“ Meister Gardner, der Leichenbesorger, bezeugte die Wahrheit der Aussage und erinnerte sich noch recht gut, wie die armen Leute den Tod des Knaben wehmüthig empfunden hätten. Die Jury fällt den Spruch: „Der Verschiedene ist natürlichen Todes gestorben und die Eltern waren zu arm, ihn zur Erde bestatten zu lassen.“

### Claude Gueur, von Victor Hugo.

(Eine Gefängnißscene.)

(Beschluß.)

Nach einer viertelstündigen Berathung ward Claude Gueur von diesen 12 Geschwornen zum Tode verurtheilt. Als man ihm sein Urtheil vorlas, sagte er bloß: „Gut! aber warum hat dieser Mensch gestohlen, warum hat er gemordet?“ — Auf diese beiden Fragen sind die Geschwornen die Antwort schuldig geblieben!

In das Gefängniß zurückgebracht, verschmähte er es, das Rechtsmittel der Cassation zu ergreifen, und gab in dieser Beziehung nur den dringenden Bitten einer der barmherzigen Schwestern nach, die ihn darum angegangen hatte. Während sein Urtheil der höchsten Behörde vorlag, hatte er mehreremal Gelegenheit zu entweichen. Es ward ihm durch das Luftloch ein Nagel, eine Feile und ein Stück von einer

Säge zugeworfen. Jedes dieser drei Dinge wäre für einen so intelligenten Menschen, wie Claude, hinreichend gewesen, sich seiner Ketten zu entledigen. Er stellte Alles dem Kerkermeister zu.

Am 8. Junius 1832, 7 Monate und 4 Tage nach dem Morde, erschien der Tag der Hinrichtung. Morgens um 7 Uhr trat der Gerichtschreiber in Claude's Kerker und kündigte ihm an, daß sein Besuch verworfen worden sei, und er nur noch eine Stunde zu leben habe.

„Wohlan denn, sagte Claude kalt, ich habe diese Nacht gut geschlafen, ohne daran zu denken daß ich die nächste Nacht noch besser schlafen würde.“

Es scheint, daß die Worte starker Menschen bei der Annäherung des Todes immer einen gewissen Ausdruck von Größe annehmen.

Sofort kam zuerst der Priester und nach diesem der Scharfrichter. Er war demüthig gegen den ersten, sanft gegen den letzten, und behauptete gegen beide seine volle Geistesgegenwart. Während man ihm die Haare abschneid, sprach jemand in der Ecke des Kerkers von der Cholera, welche damals Troyes bedrohte. „Ich für meinen Theil, sagte Claude, habe keine Angst vor der Cholera.“ Uebrigens hörte er dem Geistlichen mit großer Aufmerksamkeit zu, und bedauerte lebhaft, keinen Unterricht in der Religion erhalten zu haben.

Auf seine Bitte hatte man ihm die Scheere zurückgegeben, mit welcher er sich verwundet hatte. Er bat den Kerkermeister, sie in seinem Namen seinem Freunde Albin zu übergeben, dem er auch die Brodportion überschickte, die ihm an diesem letzten Tage gereicht wurde.

Diejenigen, welche ihm die Hände banden, bat er, ihm in die rechte Hand das Fünffrankenstück zu geben, welches er von einer der barmherzigen Schwestern erhalten hatte.

Um  $\frac{1}{2}$  auf 8 Uhr verließ er das Gefängniß mit der bei solchen Gelegenheiten düstern Begleitung. Er ging zu Fuß, sah blaß aus, und hielt das Auge auf das Kreuz des Geistlichen gerichtet, legte übrigens den Weg mit festen Schritten zurück.

Man hatte diesen Tag zur Hinrichtung gewählt, weil es ein Markttag war, damit so viele Blicke als möglich sich auf ihn richten sollten.

Mit ernstem Blick auf das Kreuzißig bestieg er das Blutgerüste, und nahm sowohl von dem Geistlichen als von dem Nachrichtenr Abschied. Als man ihn an der Guillotine festband, bat er den Geistlichen, das Fünffrankenstück aus seiner Hand zu nehmen, indem er sagte: Für die Armen! Da es in diesem Augenblicke 8 Uhr schlug, so übertönte der Klang der Glocke seine Stimme; der Geistliche erwiderte ihm daher, daß er ihn nicht verstehe. Claude wartete den Zwischenraum zweier Schläge ab, und wiederholte sanft: Für die Armen!

Der achte Schlag hatte noch nicht ausgetönt, als sein Kopf gefallen war.

## Bekanntmachungen.

### Ritterguts-Verkauf.

Das von Hartisch'sche Abodial-Rittergut zu Roisch, im Regierungsbezirke Merseburg und Dittelsdorf Kreise, 3 Meilen von Leipzig und Dessau gelegen, bei welchem 917 Morgen zu Raps, Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Klee geeignetes Feld, 60 Morgen zweischürige, Schaafutter tragende Wiesen, 22 Morgen Holz, 5 Morgen Gärten, 2 Morgen Teiche, 18 Morgen Gräben und Weideplätze, Gerichtsbarkeit, die niedere Jagd, 152 Rthl. 12 Sgr. 8 Pf. jährliche Geld- und Natural-Erbzinsen, 27 Hand- und 2 Pflug-Diensttage befindlich sind, soll mit dem vollständigen Vieh- und Wirthschafts-Inventario namentlich 700 Stück Schaafvieh, bei der Kränklichkeit des Besitzers und Familien-Verhältnisse wegen verkauft werden, und ist dazu

der 1. März dieses Jahres,  
des Donnerstags 10 Uhr

in des Endesunterschiedenen Privatwohnung alhier zu Brehna terminlich festgesetzt, daher qualificirte Kaufliebhaber dazu andurch mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der Anschlag über das Gut mit den Verkaufs-Bedingungen bei dem Endesunterschiedenen einzusehen, auch auf portofreie Briefe gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zu erhalten ist.

Sollte übrigens ein Abschluß vor dem Termine gewünscht werden, so kann solcher statt finden und ist der Endesunterschiedene auch dazu beauftragt.

Brehna, am 4. Januar 1835.

Der Justizrath Vogel.

Der Schmiedemeister Juveland in Pessen bei Halle beabsichtigt, seine daselbst belegene Schmiede nebst Zubehöre und dem vollständigen Werkzeug meistbietend zu verkaufen. Zu diesem Zweck habe ich Endesunterschiedener im Auftrag des ic. Juveland einen Termin den 3. Februar d. J. anberaucht. und lade hierzu zahlungsfähige Käufer ein, sich zu besagter Zeit, Donnerstags um 10 Uhr, in der Behausung des ic. Juveland einzufinden.

Louis Supprian, Commissionair.

Sonntag den 25. Januar soll bei mir ein Pfannkuchenfest mit Musik gehalten werden, wobei ich noch bemerke, daß die Tanzstunde um 4 Uhr ihren Anfang nimmt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst.

E. Werther,  
im aoldnen Hirsch.

Ein brauchbarer Barbier, Schürze mit sehr guten Zeugnissen versehen, kann sofort bei mir in Condition treten.

Eisleben, den 22. Januar 1835.

Keverberg,  
auf dem Graben daselbst.

Ein Korbchlitzen, ein- und zweispännig zu fahren, bequem zum Reisen, steht zum Verkauf bei Cramer in der Wattenfabrik.

Kartoffeln kauft in Halle

F. Schürcke,  
Vorstadt Glauch, No. 1753.

In No. 429. am großen Berlin ist eine tapzirte und neu und anständig meublirte Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn sogleich oder auf Ostern zu vermieten.  
Karl Brunert.

Ein ordentlicher lediger Mensch, welcher 7 Jahre bei einer Herrschaft diente, daher mit Recht zu empfehlen ist, wünscht zu Ostern als Bedienter ein Unterkommen. Näheres im Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler in Halle, Stadt, Fleischergasse No. 151.

### Schlitten-Verkauf.

Es stehen mehrere ein- und zweispännige Schlitten, mit und ohne Geläute, zum Verkauf.

Sattler Salomon.

### Lehrlings-Geiuch.

Ein junger Menich von ordentlichen Eltern findet unter annehmlchen Bedingungen sogleich sein Unterkommen.  
Sattler Salomon.

Den 26. Januar ist Gelegenheit nach Braunschweig, und den 27. oder 28. Jan. Gelegenheit nach Berlin zu fahren, in der Rannischen Straße im Gasthof zur Rose.

Lohnfuhrmann Schaaf.

### Schlitten-Verkauf.

Mehrere neue Schlitten, elegant und modern, stehen zum Verkauf beim

Stellmacher Voßfeld,  
im grünen Helm in der Ritterstraße.

Eine sehr bedeutende Quantität Holländische und Englische Häringe von ganz besonderer Güte, habe ich so eben erhalten und verkaufe dieselben auffallend billig, wovon sich ein jeder meiner geehrten Abnehmer in meiner Handlung überzeugen kann, und werde die Preise in ganzen und halben Tonnen noch bedeutend billiger stellen.

Der Häringehändler  
G. Goldschmidt.

Eine Sendung ganz vorzüglich zu empfehlender Lachs, Häringe, à Stück 10 Sgr. und 1 Sgr., beim Häringehändler G. Goldschmidt.

Eine Partie ganze und halbe leere Häringstonnen ist billig zu verkaufen beim Häringehändler

G. Goldschmidt,  
große Ulrikstraße No. 6.

### Redoute in Gerbstedt.

Einem sehr geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich auf

den 1. Februar d. J.

die diesjährige Redoute auf hiesigem Rathskellersaale abhalten werde, wozu ergebenst eingeladen wird.

Gerbstedt, den 21. Januar 1835.

Der Rathskellerwirth  
A. Hoffmann.

Der in Siebichenstein einer Flur am Salzenberge belegene 5½ Garten-Acker, ist anderweitig auf 6 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber können sich dieselben bei der Frau Bürgermeister Kaufmann zu Glaucha melden.

300 Thlr. sind sofort auszuleihen.

Kleinschmieden Nr. 948.

Sonnabend als den 24. Januar gibt es zum Abendessen Karpfen mit polnischer Sauce. Auch giebt es frische Pfannkuchen, wozu ergebenst einladet

Küche auf der Maille.

### 14 offene Commis-Stellen,

theils für die Reisen, Comptoir, Arbeiten und Detailverkauf, sind in Häusern verschiedener Branchen zu Ostern l. J. zu besetzen. Das Nähere hierüber ertheilt auf frankirte Briefe das unterzeichnete Comptoir. Die resp. Bewerber haben, außer der genauen Angabe ihrer zeitlichen Leistungen, zugleich die getreuen Abschriften ihrer Atteste mit anher zu senden.

Das Commissions-Comptoir  
von Eduard Werner in Leipzig.

Es ist ein Friesländisches dreijähriges Saamen-Kind und einige Nezen Kaper-Erbsen zu verkaufen, in Trotha beim Sackwirth Brömmel.

### Bekanntmachung.

Ich bin gesonnen, mein in hiesiger Stadt gelegenes Wohnhaus nebst Zubehör auf den 16. Februar d. J. in meiner Behausung an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Haus hat eine der schönsten Lagen nahe am Markte. Es enthält mehrere Stuben und Kammern, ein gut eingerichtetes Handlungs-Gewölbe nebst Schreibstube, worin seit mehreren Jahren und auch noch jetzt ansehnliche Geschäfte gemacht wurden. Dasselbe enthält ferner 3 Keller, 2 Küchen nebst Speisekammern, ein Seitengebäude, worin 4 geräumige Ställe und ein gebietter Boden sich befindet, einen geräumigen Hofraum mit Einfahrt und ein Flecken Garten; zwischen diesem und der Einfahrt fließt die Geißel. Es können darauf 700 Thlr. stehen bleiben. Die nähern Bedingungen sind von dem Besitzer selbst oder vom Hrn. Actuar Herzog hier zu erfahren.

München bei Merseburg, d. 7. Jan. 1835.

J. F. Hertting.

### Bekanntmachung.

Vorigen Sonntag, als den 18. Januar d. J., sind von einem meiner Diensteute in einem großen Haufen Mist auf meinem Ackerstücke dicht am Blonsberge

16 Stück

gefüllte und versiegelte Weinflaschen gefunden, und mir zur Aufbewahrung übergeben. Da dieser Wein wahrscheinlich gestohlen, so wird hiermit der rechtmäßige Eigenthümer aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei mir Unterschriebenem zu melden, sich hinlänglich zu legitimiren, und den Wein sofort gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe binnen abgelaufener Frist dem Finder übergeben wird.

Trebiß am Petersberge, d. 19. Jan. 1835.

Der Schulze Stöbe.

### Offene Stelle für einen Buchhalter.

Auf einer bedeutenden Papierfabrik wird ein solider, thätiger Mann gesucht, welcher der Cor-

respondenz und Buchführung vorzustellen im Stande ist, auch die genügendsten Zeugnisse über seine Zuverlässigkeit beizubringen vermag. Nähere Auskunft ertheilt J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstraße No. 47.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 22. Jan. 1835.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	
	Br.	G.	Br.	G.
St. = Schuldsch.	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Dfpr. Pfandbr.	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	97	96 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	106 $\frac{1}{2}$
Pr. = Sch. d. Seeh.	63 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$	Rur = u. Nm. do.	106 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Schleffische do.	106 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do	—	100	rückst. C. d. Nm.	75
Berl. Stadt-Ob.	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	75
Königsb. do.	—	98 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Nm.	75
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	75
Danz. do. in Zh.	38 $\frac{1}{2}$	38	Holl. vollw. D.	17 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. N.	102	101 $\frac{1}{2}$	Neue dito	18 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do.	—	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	13 $\frac{1}{2}$
			Disconto	8 $\frac{1}{2}$

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Magdeburg, d. 21. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 28 — 30 thl. Gerste 22 $\frac{1}{2}$  — 24 thl.  
Roggen 29 — 30 " Hafer 15 — 16 "

### Fruchtmarkt.

— Berlin, d. 19. Januar. Außer den bisher bekannten Winter-Rapps und Winter- und Sommer-Räbsten ist von einem Gutsbesitzer eine neue Del-Saat unter dem Namen Chinesischer Delrettig, Saamen eingeführt, und im vorigen Jahre angebaut worden. Von dieser Saat wiegt der Scheffel circa 84 Pfund, sie ist um 10 bis 11 Prozent reichhaltiger an Del, als der Saame des Winter-Rapps, liefert einen Ertrag bei einer glücklichen Ernte von 12 bis 14 Scheffel auf den Morgen, und leidet nie durch Frost, wie das bei den übrigen Del-Saaten, die im Herbst gesät werden, häufig der Fall ist. Dem hiesigen Kaufmann Hrn. Würst, wohnhaft in der Landbergerstraße Nr. 62., ist von demselben der Verkauf übertragen, der den Preis für den halben Scheffel, nebst Gebrauchs-Anweisung für den Anbau, auf 6 Thlr. stellt. So beachtenswerth dies für jeden Landbesitzer ist, um so mehr verdient der größere Anbau dieser Saat alle Aufmerksamkeit, weil vor allen Früchten der Del-Saatenbau den größten Nutzen gewährt.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Pirra a. Frankfurt.  
— Hr. Kaufm. Trippel a. Eiberfeld.  
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Island a. Uhlendorf. —  
Hr. Kaufm. Philippson a. Halberstadt.  
Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Frankenheim, a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Max a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Brauer a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Vertram a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Färber m. Fam. a. Dresden. — Hr. Sackwirth Schmidt a. Eßln.  
Schwarzen Bär: Hr. Handelsm. Löbel a. Rosenstock.